Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 31

Artikel: Die Villmerger Schlacht von 1712

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Bafel, 4. August.

XI. Jahrgang. 1866.

Nr. 31.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1866 ift franko burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an die Verlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Oberst Bieland.

Die Villmerger Schlacht von 1712.

(Vide Militar=Beitung Dr. 24.)

Die Nachricht von bem Ueberfall ber Besatung von Sins überraschte die Hauptarmee im Lager bei Muri während bes Mittagessens. Sofort wurde Generalmarsch geschlagen. Die Truppen ergriffen bas Gewehr; bas Lager-Biquet, 2000 Mann stark, erhielt Befehl nach Sins zu marschiren, um ben Kämpfenden Hülfe zu bringen. Der linke Flügel ber Hauptarmee wurde auf eine Anhöhe beim Kloester gezogen, welche Aussicht gegen die feindliche Seite hin gewährte; er sollte die zurückziehende Truppen aufnehmen und den verfolgenden Feind aufshalten.

Die aus Sins sich zuruckziehenden Trupps tehreten meist auf Umwegen ins Lager zuruck, ohne das Biquet angetroffen zu haben. Die Neuenburger, unter Petitpierre, von wenigen Freiämter Bauern bei Auw angegriffen, zogen sich gleichfalls, obschon sie gar nicht ernstlich bedrängt waren, auf die Haupt=armee zuruck. Sie hatten nichts versucht, um der Besahung von Sins hilfreiche Hand zu leisten.

Das Piquet war bis Sins vorgerückt ohne daselbst auf feinbliche Truppen zu stoßen. Es blieb
bie Nacht über baselbst und kehrte bann am 21.
Juli nach Muri zurück. Die Armee war die ganze
Nacht vom 20./21. Juli unterm Gewehr geblieben,
ben Feind erwartend. Man stand à cheval über
bie Straße; ber linke Flügel an das Kloster Muri,
ber rechte an die bewaldeten Anhöhen gelehnt; General Sacconay hatte in der Nacht diesen noch durch
eine Reserve von 3 Bataillonen verstärkt. Es hatte
im Berner Lager eine nicht ganz ungerechtsertigte
Mißstimmung gegen die Zürcher hervorgerusen, daß
biese, die doch in geringer Entsernung von Sins bei
Maschwanden standen und von dem Sinser Gesecht
Kenntniß haben mußten, auch nicht einmal versucht

hatten, burch eine Diversion ben kampfenben Bernern Luft zu verschaffen. Als baher General Werbmuller nachträglich ben Bernern einen Succurs von 2000 Mann anbot, wurde biese Offerte abgelehnt.

Trommelichlag mahrend ber Racht verrieth ben Marich ber katholischen Armee, die vor bem Berner Heere vorbeizog, und am Morgen zeigte ber Anblick ihrer befilirenden Rolonnen, bag fie mittelft eines Mariches langs ben Sohen ben rechten Flügel ber Berner zu umgehen suchte. Der friegskundige Sac= conay brang barauf, ben Feind nun anzugreifen, wo er im Marsche begriffen, nicht rasch sich jum Gefechte werbe entwickeln konnen. Allein fein Rath wurde wieder nicht befolgt. Die Berner Generalität befürchtete, bag burch bie Umgehung ihres rechten Flügels ihrer Rudzugelinie Gefahr brobe, bag man beabsichtige, burch Befetung bes Billmerger Baffes ihnen bie Bufuhren abzuschneiben. Man befchloß baber fich nach Wohlen gurudzugiehen, bafelbft ein Lager zu beziehen und abzuwarten, "was bei gegen= wartiger Bestalt ber Sache weiter vorzunehmen sein werbe."

Sofort wurden die bezüglichen Befehle ertheilt. Die bei Muri aufgestellte Brigabe follte ben Ab= marich ber gangen Armee becken und berfelben als Arrieregarde folgen. Der Abmarfch gieng langfam von Statten. Im Dorfe Boswyl follte bie Truppe Brob faffen; es wurde aber Mittag bis bie Baga= gen biefes Dorf erreichten und bann fand bie Ber= theilung in unordentlicher Beife ftatt. Erft Abende fam die Armee in Wohlen an und konnte bas La= ger beziehen. Wenn nicht bie Plunberungeluft ei= ner verfolgenden fatholischen Abtheilung bas ploglich aufgehobene Lager als gute Beute betrachtet hatte, wodurch fie aufgehalten, ihre Berfolgung einstellte, fo waren bie Berner zu einem Rudzugsgefechte ge= nöthigt worden, das bei ber Berwirrung, die in Bosmyl herrichte, leicht einen nachtheiligen Ausgang fur fic hatte nehmen fonnen. Dant biefer Beute= gier fonnte ber Ruckzug ungestort stattfinden.

Das Lager in Wohlen lehnte fich links an bie brechenbes Ungewitter gebot wieber jeber Partei Baufer eines Weilers, Buelisader, jog fich langs der Straße von Muri bis Villmergen und stieß rechts an biefes Dorf an. Bor ber Front lag eine waldige Anbobe, die fich nordlich gegen eine fleine Gbene vor Billmergen, bem himmelreich, berabfenkt. Es war ber Ort, wo die Berner 1656 unglücklich gefochten hatten. Gin fcmaler Thalgrund, an bef= fen füdlichem Enbe bas Dorf Sarmensborf liegt, trennt biefe Anhohe von einem Sohenzuge, ber aus bem Lugernischen gegen Lenzburg fich erftrect; in bem Thale liegt bas Schloß Sififon, bas burch eine Rompagnie Waabtlander unter Sauptmann be Sauf= jure be Bottens besett mar. Bon ber Anhohe bei Sarmensborf tonnte bas Berner Lager überfeben werben.

Die Behauptung bes Dorfes Villmergen war für bie Berner Generale von ber größten Wichtigkeit. Der einzige Verbindungeweg nach ben eigenen Lanben, nach ber Rudzugestraße bei Lenzburg führte burch bies Dorf; bie Strafe felbst bilbete ein eigent= liches Defilee; benn ringsum war Torf- und Moor= land, bas burch bebeutenbe Regenguffe noch unwegfamer gemacht worben war, als es schon von Natur aus ift.

Die Ratholischen hatten ihr Lager auf ber Sohe bei Sarmenftorf aufgeschlagen. Die Runbe von bem Siege bei Sins und bem Ruckzuge ber Berner hatte bie Lander gewaltig bewegt. Gin neues Fener be= lebte bie friegerischen Stimmen. Bon allen Seiten fturmten neue Beerhaufen zu ben Siegern von Sins. Es zeigte fich nun, wie richtig Sacconans Rath gewesen war, die katholische Armee in einem Augen= blide anzugreifen, wo fie burch ben Marid gehin= bert und noch nicht burch neue Korps Berffarfung erhalten hatte. Bon Luzern ging ein Korps unter bem Schultheißen Schweizer fofort nach Sarmens= borf ab; ein anderes unter Brigabier Pfyffer ver= band fich mit ben bei Mum fich sammelnben Truppen ber fleinen Rantone, brang mit benjelben, ber von ben Bernern eingeschlagenen Strafe folgend, vor= warts und bezog rechts von Sarmeneborf bas Lager. Die fatholischen Anführer, in richtiger Erwägung ber Verhaltniffe, hatten beschloffen, fofort nach Befammlung ber Armee, am 22. Juli, gum Angriff gu fcbreiten, aber ein heftiges Bemitter und ein ftarfer Regen hatten biefes Borhaben vereitelt. wurde ber Angriff auf ben 23. verschoben. Un bie= fem Tage erscholl wieber Trommelschlag von ben Sarmensborfer Höhen ins Berner Lager hinüber; wieder trat die gange Armee untere Bewehr, gewar= tig bes Ungriffs ihrer Begner, bie in geordneten Schlachthaufen von ben Anhöhen herabkamen. Wieber hinderte ber himmel an bem Borhaben. Gin noch ärger als an dem vorhergehenden Tage wuthender Regen und Sturm hinderte jede Bewegung ber Maffen. Ginige Abtheilungen zwar brangen bis auf Ranonenichusweite von ben Bernern vor, beren Generale Freiwillige vor riefen, um gegen ben Feind vorzugehen, ihn zu "amufiren" und aufzuhal= ten. Ginige 100 Mann unter Lieutenant be Leffert be Coffonan fprangen vor, aber ein neuerdings auß=

Halt.

Die Berner Armee befand fich in einer miglichen Lage. Die Strapagen ber täglichen Gefechtsbereit= schaft, ohne baß es boch je zum Schlagen gekommen ware, ohne daß Muskeln und Nerven durch ein fühnes entschiedenes Vorgehen wären belebt worden, Mangel an genugender Verpflegung, alles biefes ver= bunden mit bem fortbauernd fchlechten Wetter, fchei= nen biefe ichone Armee in einen beinahe fläglichen Buftand verfett zu haben. Bald feien alle Drago= nerpferbe ruinirt, fchreiben bie Benerale, die Sol= baten in gerriffenen Rleibern, viele halb nacht, fo daß zu befürchten sei, sie möchten sich truppweise von der Armee entfernen; Mangel an Fourage, be= benkliche Rrankbeiten machen fich febr fühlbar. Der Boben fei fo erweicht, daß bie Mannschaft tief im Roth ftede und Befchut und Bagage faum fortzu= bringen fei." Dennoch haben fie gufammengehalten, bennoch haben fie fich geschlagen und burch gabes, festes Busammenhalten ben schwankerben Sieg an ihre Fahnen gefesselt. Wahrlich es ift auch eine ber ehrenvollsten Seiten ber schweizerischen Rriegege= schichte, die fich uns bier entrollt. Gine beinahe von Allem entblößte, burch Ruckzuge und Ungewitter be= cimirte Armce von Milizen, die zwei Tage nachbem dieser troftlose Brief abgegangen, nach bartem bei= fem Rampfe einen Sieg erkampft, das ift ficher eine glorreiche Erfcheinung, bie uns gur Racheiferung bienen foll. Sorgen wir, bag unfere Solbaten einft ebenfo genügfam, einst ebenfo bisziplinirt feien, wie die Berner von 1712, und ebenfo bereit zum Schlagen, unter welchen Berhaltniffen es auch sein möge. Durch nationalräthliche Reben à la Planta, und burch den aufsprigenden Schaum glanzenber Feste fann bieg nicht erreicht werben. Nur wohlinstruirte Trup= pen, nur Solbaten, bie unter fefter Sanb lernen, daß bie Erfüllung ber Aflicht bes Mannes erfte und einzige Bierbe fci, ver= mogen folches zu leiften. Sorgen wir baber hiefur, felbst auf die Befahr bin, diesen ober jenen Festdusel entbehren zu muffen!

Die Berner Generale wurden burch bie mißlichen Berhältniffe ihrer Armee und burch beren ungunftige Aufstellung zu weiterm Ruckzuge bestimmt. Um 24. Juli wurde beschloffen, am folgenden Tage rudwarts zu marschiren und eine Stellung beim fogenannten Meyengrun zu beziehen, von wo aus man Ihrer Gnaben Landen und bie eroberten Blate becen fonnte.

Der Meyengrun ift ein Plateau hinter ber Bung circa eine Stunde rudwarts von Billmergen. Gine Brigade follte den Hugel, auf welchem bie Rirche und ber Rirchhof liegt, befegen bis bie Armee bas Dorf verlaffen und bas Defilee paffirt habe.

Um nämlichen Tage, am 24., fand im fatholischen Lager auch ein Kriegerath ftatt. Es gieng babei fturmifcher zu als im bernerischen. Ginige wollten fogleich, ohne weitere Anordnungen zu treffen, an= greifen, die andern den entscheidenden Angriff auf ben 25. verschieben und die Berner einstweilen bin= halten. Endlich fiegte biefe lettere Anficht. Man | ber Truppen nach jener Ordnung und Cadenz, welche einigte fich bahin am folgenden Tage bie Berner gu überfallen, ihnen ben Bag bei Billmergen abzuschnei= ben. Bu biefem Enbe follte eine Abtheilung noch am gleichen Abend ben bugel bei Billmergen befe= pen; sodann am 25. Juli bie eine Kolonne unter Schultheiß Schweizer von Sarmensborf gegen Bill= mergen vorruden und bie Berner in ihrer rechten Flanke angreifen, mahrend eine zweite Rolonne von Bosmyl her vorrudend ben linken Flugel ber Berner beschäftigen follten. Man hoffte auf biese Beise bie Berner zwischen zwei Feuer nehmen zu konnen. Doch fonnte biefer Plan nicht in allen Theilen ausgeführt werden. Der Beift ber Indiszinplin hatte bas fa= tholische Beer ergriffen. Die mehrtägige gezwungene Unthätigfeit hatte bemoralifirend auf die Truppen eingewirft; die Rehrseite einer friegerischen Bolfsbe= wegung trat hier mit allen ihren üblen Folgen of= fen an ben Tag. Biele weigerten fich noch am Abend zu marschiren und ungeordnete Saufen ftel= len fich ben Unführern jur Berfügung, in welchen aber die Sauptleute, die zu einem nachtlichen Mar= fche erforderliche Ordnung nicht herstellen konnten. Die Befetung bes Billmerger Sugels mußte fur je= nen Abend unterbleiben und man war gezwungen, fich auf die fur den folgenden Tag angeordneten Bewegungen zu beschränken.

Wir möchten diese Thatsache jenen herren zu be= benken geben, die, wie es neulich im Nationalrathe geschehen, das Beil ber Landesvertheibigung einzig von einer Maffenerhebung erwarten und mit einer gewiffen Berachtung, die weber ihrer Bilbung noch ihrem Charafter und am allerwenigsten ihrer Stel= lung Chre machen, von ben Mannern fprechen, be= nen die schwierige Aufgabe erwächst, im Falle der Noth unfere Truppen befehligen zu muffen. Die Beschichte aller Lander follte ihnen, falls fie über= haupt fähig find, fur fich Lehren aus ber Geschichte zu ziehen, zeigen, baß folche Erhebungen nur momentan Dienste leisten konnen, dann aber allerdings unter gunftig en Verhaltniffen möglicher Beife treffliche Dienste zu leisten im Stande find; bag man aber nicht Kriege mit Landfturmhaufen führen fann, weil ihnen ber Ritt, bas Gefühl ber Busammengehörig= feit fehlt, welcher fur Truppen im Kelde unumgang= lich nothwendig ift, und daß die Rührung folder Rorps mit jedem Gingelnen, ber zu benfelben tritt, in geometrischer Progression schwieriger wirb. Allein man will eben bieg verfennen.

Ein Sieb auf die Armeeorganisation und die Manner, welche unfere Bataillone gu führen haben, ist ja so billig und leiber Gottes bei einem gewissen Pobel - nicht beim Bolf - popular.

Mit bem Morgen bes 25. Juli vermochte zum ersten Male seit längerer Zeit die Sonne die Nebel ju burchbringen, ein heller lichter Morgen brach an. Mit Tagesanbruch ertronte im Berner Lager ber Beneralmarich. Die Truppen traten untere Bewehr und verblieben in Linie bis bie Bagagewagen und bie Befcute ben rechten Flügel erreicht und fobann als Spite ber gurudziehenden Armee fich in Beme= gung gesetzt hatten. Um 5 Uhr begann der Abmarsch

bie bamalige Exergiermethobe fennzeichnet. Es war ihr Glud, daß die katholische Armee nur langfam fich formirt, Dank diefer Schwerfälligkeit konnte bie gange Armee, die Arrieregarbe mit eingerechnet, bas Defilee von Billmergen paffiren, bevor nur bie Lu= gerner von den Sarmeneborfer Soben berabzudrin= gen im Stande waren. Gine Baabtlander Rom= pagnie unter hauptmann Cerjeat be Sichy hielt bas Dorf Villmergen befett; gegen fie richtete fich ber erfte Angriff ber verbundeten Armee. Rur mit Ber= luft konnte fie fich aus bem Dorfe gurudziehen. Der hauptmann, ein Lieutenant und mehrere Solbaten fielen als die ersten Opfer dieses blutigen Lages.

Um 10 Uhr hatte die Berner Armee die hinter Billmergen liegende Cbene erreicht. Generalmajor Manuel stellte fie nach ben Befehlen ber Generalität in 3 Linten auf, etwa 800 Schritte hinter Villmer= gen; jede Linie war auf Mustetenschuftweite von ber andern entfernt. Billmergen wurde vom Feind be= fett, welcher von einem fleinen Rebhugel ein un= wirtsames Feuer gegen die Berner eröffnete. Die Benerale berfelben faßten nun ben etwas eigenthumlichen Plan, burch einen simulirten Ruckzug ben Feind in bie Chene ju locken, ihn hier zu einem Befechte gu nothigen, in welchem die Manovrirfahigfeit der In= fanterie und ihre Reiterei ihnen gegenüber bem in jeder Beziehung ichwächern Feind ben Sieg verschaf= fen wurte. Noch eigenthumlicher mar die angeord= nete Ausführung bes Blanes. Es wurde einfach : Rechtsum fehrt! fommanbirt und die gange Urmee marschirte in bester Ordnung in ihrer Aufstellung circa 5-600 Schritte gurud; bie Ranonen murben burch hiezu fommanbirte Infanteriften gezogen. Der Feind schien in die Falle gehen zu wollen; er ructe aus Billmergen heraus und begann fich auf ber Ebene auszubreiten, blieb aber, ftatt vorwarts zu geben, ploglich fteben. Wieder wurde ben Bernern Rehrt! kommandirt und noch einmal begannen beren Linien ben Rudmarsch. Da entbeckten die berneri= fchen Benerale ploglich, daß fie es mit ebenburtigen Gegnern zu thun hatten; benn mit vollständiger Ginfict in die Verhaltniffe ihres Beeres hatten bie fatholischen Führer beschloffen, die Gbene zu vermei= ben und unter bem Schutze von Walb und Berg bie bernerische Armee in ben Klanken anzugreifen. Die Rolonne unter Schultheißen Schweizer mar fo= fort nach ihrem Durchmarsche burch Billmergen auf bie Anhohe links ber Gbene gestiegen. Die Rolonne unter Brigabier Pfuffer hatte fich rechts gewandt und suchte, ben Bliden ber Berner burch bie Un= ebenheiten bes Bodens theilweise verborgen, quer über bas Feld marschirend, einen stellenweise mit Wald bewachsenen Grund zu gewinnen, der fich lange ber Bung bie gegen Dottikon erftreckt. Die Berner fetten auf dieß bin ihren Rudmarich bis unterhalb Dottikon fort. hier wurde halt gemacht und die Front erstellt. Da die Bewegungen bes Feindes eine Berlängerung ber Schlachtlinie noth= wendig machte, wurden bloß 2 Linien ftatt beren 3 formirt; auch rudten noch bie brei hintern Glieber ber Bataillone sofort in die brei vordern ein, so baß

bie Bataillone statt auf 6 bloß auf 3 Gliebern aufgestellt waren. Die 6 Dragonerkompagnien wurden
vertheilt; 3 kamen zum rechten, 3 kamen zum linken
Flügel; ebenfalls wurde die Artillerie vertheilt. Die
Hälfte kam vor die Mitte zu stehen, die andere
Hälfte wurde dem linken Flügel beigegeben.

feinbliche Flügel, die Kolonne Physfer, das Treffen.
Gs brang derfelbe auf Kanonenschuß Entfernung
vom bernischen linken Flügel aus den Bälbern des
bunzufers auf das freie Feld vor. Gs waren dunkte
bichte Haufen; sie standen in 2 Linien, jede eirea
bälfte wurde dem linken Flügel beigegeben.

Rechts von ber Berner Armee erhob fich ber lette nördliche Ausläufer ber Lugerner Berge, ber Berrli= berg, welcher fich bis gegen Lenzburg abbacht. Auf feinen Soben ift er mit Tannen bewachsen; seine Abbachungen find burch Weinberge burchschnitten, an beren einten fich ber rechte Flügel anlehnte; vor bem linken Flügel, ber an bie Strafe nach Dotti= ton bis an ben Meyengrun zu fteben fam, behnte fich ein Gidwalb aus, welcher aus einer Spite beim fogen. Eldenmoos in ber Nahe von Dottifon nach Suben zu immer mehr ausweitet und fast bis nach Billmergen reicht, öftlich von ber bamale hoch an= geschwollenen Bung begrangt. Sinter biefer gangen Aufstellung lag bas Dorf Benbichiton, burch welches die Strafe nach Lenzburg führt; vor ber Front breitete fich bie Gbene bis gegen Billmergen aus.

Der Bestand bes bernerischen Beeres in biefer Aufstellung mag noch eirea 8600 betragen, worun= ter eirea 300 Reiter; an Geschützen befaß es 8 Stud. Das Beer ber Begner mag etwas stärker gewesen fein, obicon die Angabe des bernerischen hauptquartiere, es fei etwa 15,000 Mann ftart ge= wesen, übertrieben sein burfte. Die Bahl von 10,000 Mann mag bie annähernd richtige fein. Reiter batte basselbe feine, mobl aber Artillerie; im Uebrigen war es in Bezug auf Bewaffnung, namentlich an Feuergewehren, ben Bernern, benen vielleicht 1000 bis 2000 Bewehre mehr ju Bebote ftanden, bebeu= tend untergeordnet. General Sacconan follte ben Befehl über ben rechten, Generalmajor Manuel über ben linken Flügel führen. Noch immer aber waren bie bernerischen Anführer im Zweifel, ob fie hier fich schlagen wollten. Sacconan brang auf Fortsetzung bes Rucfzuges bis hinter Dottifon, um beim Menen= grun ben feindlichen Angriff zu erwarten. Auf ei= nen Augenblick erhielt biefe Meinung bie Oberhand. Major Kankhauser wurde mit feinem Bataillone beorbert links nach bem Meyengrun abzumarschiren. Schon hatte er fich in Bewegung gefest, als Sac= conay im Galopp nacheilend ihm ben Befehl über= brachte nach Lengburg zu marschiren, ba Gefahr für ben rechten Flügel vorhanden scheine. Gbenfo murbe bie Brigabe von Mülinen nach bem rechten Flügel zur Besetzung bes herrliberges gesendet. Es mar Generalmajor Manuel gewesen, ber biese Aenberung bes Planes herbeigeführt hatte. Dem ju Pferde berathschlagenden Rriegerathe hatte er eindringlich die Nothwendigfeit vorgestellt, endlich einmal mit bem ewigen Retiriren aufzuhoren und bem Feinde Stand zu halten; er hatte auf bie große Befahr aufmertsam gemacht, die mit bem Ruckzuge ber Ur= mee Ungefichts bes Feindes auf einer einzigen Brude über die hochangeschwollene Bung verknupft fein muffe. Seine Ansicht hatte endlich zum Glück für die Berner obgesiegt. Denn kaum war ber Rriegerath mit feinen Berathungen zu Enbe, fo begann ber rechte

Es brang berfelbe auf Ranonenschuß Entfernung bom bernischen linken Klügel aus ben Balbern bes Bungufere auf bas freie Felb vor. Es maren buntle bichte Saufen; fie ftanden in 2 Linien, jebe circa 12 bis 18 Mann boch, auf einem fleinen Acker, fo daß sie kaum sich regen konnten, voran waren bie Urner, vor beren Front vier Ranonen gwischen Gich= baumen aufgestellt, ihr Feuer gegen bie Berner er= öffneten, welches diese sofort erwiderten. Doch beid= feitig ohne Erfolg. Go bauerte bas Beschütfeuer eine Zeit lang fort: es wurde Mittag und icon schien, als ob auch an diesem Tage feine Entschei= bung herbeigeführt werden konne. Da zeigte fich plot= lich in ber linken Flanke ber Berner eine immer mehr anschwellende Bahl von Keinden. Es waren Leute, welche aus ben hintern Gliebern fich burch bie Gebusche geschlichen hatten, um von hier aus ben Feind wirksam angreifen zu konnen. Bum Baubern war nun keine Beit mehr. Lange genug hatte bie bebachtliche Berner Ratur fich geltend gemacht, jest wo es galt, zeigte fich auch beren Energie. Man beschloß mit ganger Rraft fich auf ben linken feind= lichen Flügel zu werfen, biefen zu schlagen, bevor ber rechte ihm zu Silfe eilen konnte, ber auf dem herrliberg fich gleichsam verftiegen hatte und bei ber bortigen Sohwacht ftand, viel zu weit entfernt, um hier thatig eingreifen und Silfe bringen zu konnen.

Manuel erhielt ben Befehl jum Angriff.

In schöner Saltung und Ordnung rudten bie Berner vor, am äußersten links bie Neuenburger, bie Beschüte im Schlepptau gezogen, ftete feuernb. Cbenfo muthig und entschloffen gieng ber Feind ihnen entgegen; ben fortwährenben Belotonsfeuern ber Berner antwortete er mit Musketen und Sacken= buchfen, doch mit geringem Erfolge. Ploglich bre= den die in der linken Flanke ber Berner ftebenben feindlichen Abtheilungen vor und frürmen gegen be= ren Linien und erfaßt Pfyffer diesen Moment, um seine Leute zum eigenen entschlossenen Vorwärtsge= hen zu entflammen. Das erfte Berner Treffen, von zwei Seiten angegriffen, stutt, bleiht stehen und vom Stehenbleiben bis jum Flieben ift nur ein flei= ner Schritt - macht Miene gurudzugeben. Doch Manuel ift feiner Aufgabe gewachfen. Schnell ent= fcoloffen, läßt er bie Neuenburger und Benfer rud= warts links abschwenken, fo daß fie Front gegen die Umgehungsfolonne machen und führt er fein zweites Treffen mit ben Dragonern im Laufschritt herbei. Das Geschüpfeuer hatte inzwischen ben Gifer ber Ratholischen etwas abgefühlt; die dem Boden nach= rollenden Rugeln, wie die Augenzeugen die Ricochet= Schuffe nannten, hatten furchtbare Verheerungen in bem bichten Saufen angerichtet. Doch halten fie noch im freien Kelbe und leiften felbst ben Drago= nern, welche mehrmals auf fie einsprengten, Wider= ftand; allein ihre Saltung beginnt unficher, manfend zu werben. Da auf einmal ruden quer über bas Feld gegen bes Feinbes linke Flanke vier frifche Berner Bataillone heran. Sacconay, bas Bebrang= niß bes eigenen linken Flügels mahrnehmend, hatte fie bemfelben gur Silfe geführt und fie gegen bes

Feindes Geschütze dirigirt. Er selbst, seinen Sol= baten voran, flicht einige Ranoniere nieber; feine Mannschaft, burch foldes Beifpiel angefeuert, fturmt jubelnd nach. Der Fall ihres tapfern Anführers, ben eine Flintenfugel am Arm verwundet, halt fie nicht auf. Gie fteden bie Bajonette auf bie Laufe und werfen ben Feind burch ihr Ungeftum in bie Klucht. Noch suchen unter Schorno von Schwyz einzelne Abtheilungen am Walbfaume fich zu halten. Doch bie baselbst befindliche Bede wird burchbrochen, auch biefe Schaar jurudgetrieben und mit Jubelgefchrei verfolgen bie Dragoner ben fliehenden Feind. Die Flucht gieng schief burch ben Wald ber Bung ju und hunderte finden gehett von ben fiegestrun= fenen Bernern, Benfern und Neuenburgern ben Tob in ben Wellen bes Flugchens, in ben Sumpfen bes Ufere. Doch nun beginnen biefe fiegreichen Truppen fich zu zerstreuen; die Bataillone lösen sich auf; sie plundern die Todten.

Der bose Geift, ber bas Glück nicht vertragen kann, sagt Lohbauer treffend, war über biese Mänener gekommen, die dem Ungemach so mannhaft getrott hatten; ber Geist, der selber urtheilen will, sein Urtheil nur auf sein subjektives Empfinden ftütt, statt blindlings dem höhern Urtheile sich unterzuordnen, hatte diese Truppen ergriffen, die noch wenige Stunden vorher in schwierigen Verhältnissen Proben einer trefflichen Disziplin abgelegt hatten. Sie horchten der Stimme ihrer Offiziere nicht mehr, glaubten in ihrer Siegestrunkenheit genug gethan zu haben. Und doch war nur ein Theil der seinde lichen Armee geschlagen und begann auf der andern Seite des Schlachtselbes soeben ein Kampf, der den endlichen Sieg zweiselhaft zu machen schien.

Schultheiß Schweizer bemerkte von tem Berrli= berg berab bie ungunftige Lage feines rechten Flu= gele. Bur Silfe mar es zu fpat; benn bas gange Gefecht hatte faum 1/2 Stunde gebauert. Seine Aufgabe bestand nun blos barin, zu versuchen mit seinen Truppen bas Schicksal bes Tages für feine Sache gunftig zu entscheiben. Er begann von ber Höhe herab zu marschiren, Front gegen die früher bezeichnete Cbene. Diegbach mußte mit feinen ihm gebliebenen Berner Bataillonen eine Schwenkung rechts machen, fo bag er rechts ben Berrliberger Wald hatte, welchen die Brigade von Mülinen be= besetzte und die Front fich über einen dem Berg= abhang vorliegenden Rebhugel zog. Links vor ber Front lag bas Dorf Dittiton, hinten bie große Strafe nach Lenzburg. Ale bie Luzerner hinter Dittifon auf die freie Sohe hinausrudend, bas ganze Unglück ihrer Rampfgenoffen unter Pfpffer wahrnahmen, waren fie nicht mehr zu halten. Wie von plotlicher Buth erfaßt, brechen fie ffurmend ge= raben Wegs gegen bie Berner hinunter. Dem Bri= gabier Sonnenberg wird ein Pferd unter bem Leib weggeschoffen; er fpringt auf und führt feine Trup= pen zu Fuß gegen die Feinde vor. Die vorgescho= benen Grenabiere und Schüten berfelben werben rafch über ben Saufen geworfen. Bergebens geben bie Berner mit vieler Ruhe und Prazifion ihre Sal= ven ab; nichts vermag die Feinde aufzuhalten. Bald

sieht man sich das Weiße im Auge und es beginnt ein wüthendes Handgemenge. Oberst Fleckenstein von Luzern stürzt sich auf eine Fahne der Auszügerstompagnie von St. Stephan im Simmenthal, die den Bären trägt, faßt sie, reist sie von der Stange und fällt getödtet im selben Augenblick. Die Fahne wird gerettet. Andere höhere katholische Anführer fallen. Die Berner halten dem wüthenden Anprall Stand. Dießbach mitten im wildesten Getümmel, seine Soldaten anseuernd, wird schwer verwundet; nur mit Mühe gelingt es seinem selbst blutenden Abjutanten Stürler ihn aus feindlicher Gefangensichaft zu retten. Und nun beginnen balb da, balb dort eine Kompagnie, ein Bataillon zu wanken, zu weichen, da erscheint den Bernern Hilfe.

Sacconan (bie taktische Intelligenz bes Tages, nennt ihn Lohbauer) hatte es trot seinen 66 Jahren nicht lange unter ben handen ber Felbscherer ausgehalten. Er war wieder zu Pferbe gesessen. Die linke Schulter leicht verbunden, hatte er die zerstreuten Bataillone des linken bernerischen Flügels zu sammeln vermocht, hatte zusammengerafft, was mitzunehmen war und führte sie nun dem rechten Flügel zur hilfe. Mit lautem Jubelgeschrei und Siegesjauchzen, die erbeuteten Fahnen mit sich führend, die eroberten Geschütze nachschleppend, folgten sie dem greisen helben im schnellsten Laufe.

Aber nur fur einen Augenblick vermochte biefe Berftarkung bas Gefecht wieder herzustellen. Gine zweite Rugel traf Sacconan und beraubte bas heer seines eigentlichen Führers. Er mußte nach Lenzeburg gebracht werben.

(Fortfetung folgt.)

Bevorstehende Aenderungen in der Verpflegung der Feldtruppen.

Wien, 8. Juli. Fur bie Truppen im Relbe wird ein neuer Berpflegungsmobus vor ber Sand als weise Vorsorge für außerorbentliche Falle eingeführt werben. Die forcirten Marsche ober rasche Opera= tionen in ber Nahe des Feindes, namentlich aber bie bedingte möglichst größte Beweglichkeit ber Ra= vallerie, werden durch diese weise Anordnung bes hohen k. k. Kriegsministeriums schon darum außer= gewöhnlich unterftutt, weil die operirenden Truppen wenigstens fur bie Dauer einer anstrengenden ober speziellen Miffion von ihren Trains unabhängig ge= macht werben fonnen. Das f. f. Landes=General= Rommando von Wien hat im Auftrage bes f. f. Rriegsministeriums die hierauf bezüglichen entspre= chenden Proben angeordnet, und zwar mit Suppen und Fleifch=Conferven, nach A. R. Wagners viele Sahre versuchter und endlich gelungener Methode. Die überraschenden Resultate bieser Menage=Versuche haben bemnach bas f. f. Rriegsministerium peran =